



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1924

478 (14.10.1924) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-218028](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-218028)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugpreise: In Mannheim u. Umgebung wöchentlich 60 Gold-M. Die monatl. Bezüge verschieben sich bei em-
änderung d. wirtsch. Verhältnisse notwendig werden
Preisänderungen anzuerkennen. Postkontonr. 17590
Kassirer: - Hauptgeschäftsstelle K. 6, 2 - Weichholz-
Rebensteil Waldport 6, Schwelgerstr. 24, Sontar-
platz 4 - Fernspr. Nr. 7941-7945, - Telegr.-Adresse
Gene.-Anzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. 5mal.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro ein-
malige Anzeigen für Allgemeine Anzeigen 0,40 G.-M.
Reklamen 2.- G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen
Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung über-
nommen. Höhere Gewinne, Streiks, Betriebsstörungen usw.
berechtigen zu keinen Erhöhungen für ausfallende oder
beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von An-
zeigen. Ausfr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Verlagsst. Mannheim.

Beilagen: Bilder der Woche · Sport u. Spiel · Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Frauen- u. Musik-Zeitung · Aus der Welt der Technik · Aus Feld u. Garten · Wandern u. Reisen

Die Auflösung des Reichstags sicher!

Das Zentrum für Fortbestand der Regierung

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zen-
trumsfraktion des Reichstags beendete ihre Beratungen um
11 Uhr und gab folgenden Beschluß bekannt:
„Nachdem die Erweiterung der Koalition nach rechts und links
scheitert, ist die Zentrumskoalition einmütig der Auffassung,
daß mit Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage die be-
stehende Regierung beizubehalten ist.“ Der Beschluß
ist, wie ausdrücklich hervorgehoben wurde, einstimmig gefaßt worden,
und zwar auch ohne Stimmenthaltung.
Von der Deutschen Volkspartei wird, wie wir hören, der
Beschluß des Zentrums als eine Ablehnung ihrer Wünsche
betrachtet. Es wird hinzugefügt, die Fraktion hätte an ihrer Entschlie-
dung nichts zu ändern, zu deutsch also: Die Deutsche Volkspartei wird
auf ihrer Zurückziehung ihrer Leute aus der Regierung und auf Auf-
lösung des Reichstags bestehen.

Zur Lage erhalten wir von volksparteilicher Seite
noch folgende Erläuterung:
„Die eigentliche Entscheidung ist schon gestern gefallen.
Man war bereits gestern in den Kreisen der Regierung fest davon
überzeugt, daß die Auflösung des Reichstags nicht mehr zu
vermeiden ist. Das Kabinett hält daran fest, daß die Regie-
rungsabfuhr zu schmal ist, um auch nur tagelang den parlamen-
tarischen Stürmen gewachsen zu sein, die im gegebenen Falle mit
Sicherheit zu erwarten sind. Eine Erweiterung aber ist nach den
bisherigen Verhandlungen mit den Fraktionen des gegenwärtigen

Reichstags nicht zu erreichen. Die Sozialdemokraten haben sich ge-
weigert, mit den Deutschnationalen zusammenzugehen und das
Zentrum wie die Demokraten sind ihrem Beispiel gefolgt. Denn
die Zauderhaftigkeit dieser beiden Fraktionen kann gar nichts anderes be-
deuten, als die klare und bestimmte Absicht, eine Koalitionsregierung
mit Einbeziehung der Deutschnationalen nicht zustande kommen
zu lassen. Zentrum und Demokraten sind beide so tief gespalten,
daß sie fürchten müßten, auseinander zu fallen, sobald sie der Frage
der Koalition ernsthaft nahe treten. Sie werden deshalb auch
heute bestimmt nicht das Ja aussprechen, das die Deutsche Volks-
partei als Voraussetzung für das weitere Bestehen der gegenwärtigen
Koalition gefordert hat. Die Lage ist deshalb unhaltbar
geworden und es gibt nur noch eine Lösung: Auflösung des
Reichstags.

Es wird unter diesen Umständen wohl überhaupt nicht mehr
zu einem Zusammentritt des Reichstages kommen.
Die Regierung hat die durchaus billigen Absicht, die Initiative
weiter auf ihrer Seite zu behalten, wie ja auch die ganzen Ver-
handlungen über die Regierungserweiterung noch einer Mitteilung
des Reichstags auf dessen eigenen Entschluß zurückgehen. Die
Regierung hat die Überzeugung gewonnen, daß mit dem gegen-
wärtigen Reichstage ein ersprießliches Arbeiten nicht mehr denkbar
ist. Das Kabinett wird deshalb seine Gesamtdemission geben und
vom Reichspräsidenten mit der Fortführung der Geschäfte, der Auf-
lösung des Reichstages und der Bornehme von Neuwahlen betraut
werden. Das ist der Lauf, den die Dinge voraussichtlich jetzt
nehmen werden.

Der Wettlauf um die Rohstoffe

Auf der Hauptversammlung des Vereins Deutscher Chemiker
im Sommer dieses Jahres erregte der Vortrag des Rostocker Uni-
versitätsprofessors Walden über die „Chemie der Gegenwart und
Kulturfragen der Zukunft“ einiges Aufsehen. Die Chemie von
heute ist nach Walden eine Wirtschaftsmacht geworden, der
die Aufgabe zufällt, die in der Erde vorhandenen großen, jedoch
teureswegs unerschöpflichen Vorräte an lebenswichtigen Stoffen
rationell auszunutzen, um den Zeitpunkt der drohenden Erschöpfung
dieser Vorräte, besonders für das damit nicht allzu reichlich bedachte
Europa möglichst weit hinauszuschieben. Es besteht nämlich nach
Walden gerade für die europäischen Länder eine große Gefahr, daß
die Vorräte an Eisen, Kohle, Erdöl usw. in absehbarer
Zeit ihrem Ende entgegengehen. So hat man ausgerech-
net, daß die europäischen Eisenerzvorräte nur etwa nach 150 Jahre
ausreichen, daß die Steinkohlenmengen in England in 50 Jahren,
in Deutschland in etwa 100 Jahren erschöpft sein dürften und daß
auch die immerhin beschränkten Weltvorräte an Erdöl bei der stetigen
Steigerung des Verbrauchs wahrscheinlich kaum mehr als 50 Jahre
der Weltwirtschaft zur Verfügung stehen werden. Mit diesen Fragen
hat sich auch die Weltwirtschaftskonferenz, die im Anschluß an
die Weltausstellung in Wembley stattfand, eingehend beschäftigt und
die Mittel in Erwägung gezogen, die der Wirtschaft und Technik
zur Verfügung stehen, um dem Verhängnis des allgemeinen Roh-
stoffmangels zu begegnen.

An hoffnungsvollen Ansätzen nach dieser Richtung hin fehlt
es nicht. Man braucht nur an das kurz vor dem Kriege erdachte
Verfahren der Stickstoffgewinnung aus der Luft zu
denken. Es ist ferner in Betracht zu ziehen, daß die Chancen der
Kohleerzeugung noch keinesfalls voll ausgenutzt sind, daß neue
Kohlequellen der Erschließung oder etwa weite Anbauflächen der
Bewirtschaftung harren. Die Verteilung der Rohstoffe unterliegt
aber aus diesem Grunde einer fortwährenden Veränderung. Die
Wirtschaft bringt immer wieder neue Erleichterungen. Wo gestern
noch Steppen war, stehen heute Bohrkerne, wo heute noch Wasser-
fälle fließen, wird morgen das Surren elektrischer Werke gehört.
So entstehen die Verschiebungen der Gleichgewichte, die Krisen der
Wirtschaft: örtliche Krisen, wenn die Umlagerung des Gewichtes der
Rohstoffe im ganzen ohne große Bedeutung ist, erschütternde Krisen
der ganzen menschlichen Wirtschaft, wenn die Umlagerungen sich in
einer Summe von Ereignissen häufen.

Der Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Poli-
tik wird an diesem Punkt ohne weiteres deutlich. Es ist, um das
Krähelchen, das sich hier vollzieht, richtig beurteilen zu können,
notwendig, daß man sich zunächst einmal über die Verteilung der
Rohstoffe in der Wirtschaft klar wird. Diese Aufgabe unterliegt
schon eine Schrift von Adolf Reichwein „Die Rohstoffe der Erde“
(Verlag der Frommannschen Buchhandlung, Jena). Der Verfasser
hat sich bemüht, ein reichhaltiges statistisches Material in gedrängter
Form zusammenzutragen. Es entfällt ein Miniaturbild von dem
Weltbestand und der augenblicklichen Verteilung der pflanz-
lichen und tierischen Rohstoffe, der industriellen Rohstoffe (Kohle,
Erdöl, Elektrizität) und der Metalle. Der Verfasser ist der Ansicht,
daß wir an einer neuen Quelle der Wirtschaftsentwicklung stehen,
die zwangsläufig auf die Arbeitsteilung und Arbeitsgemeinschaft
der Völkerverwirtschaftung hinauslaufen muß.

Der Krieg hat Deutschlands Landwirtschaft um
40 Jahre zurückgeworfen. Durch den Verlust Lothringens
sind uns heute nur noch 0,7 Milliarden Tonnen, d. h. 7 Prozent der
europäischen Eisenerze gegenüber 25 Prozent vor dem Krieg, ge-
blieben. Deutschland hat an Polen in Oberschlesien 146 Milliarden
Tonnen Kohlenvorräte abgetreten, 0,8 Milliarden Tonnen an
Frankreich im lothringischen Bezirk des Saarbeckens. Der Rest des
Saarbeckens mit 15,7 Milliarden Tonnen ist ohne Entschädigung
Frankreich zu 15jähriger Ausbeutung überlassen worden. Reichwein
folgt auf Grund dieser bitteren Tatsachen — auch der Verlust der
Kolonien fällt hierbei schwer ins Gewicht —, daß Deutschlands
Wirtschaftsorganismus auf Gedeih und Verderb eingestellt ist für
Verarbeitung und Rohstoffbezug. Je mehr sich die ein-
zelnen Wirtschaftsbereiche (das ostasiatische, panamerikanische, eng-
lische) zu einheitlich durchstrukturierten, selbstversorgenden Indus-
triestrukturen entwickeln, um so schwieriger wird für Deutschland das
Beschaffungs- und Abgabeproblem. Wenn Reichwein als einzigen
Weg aus dieser Zwangslage die wirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft
mit Rußland bezeichnet, so möchten wir allerdings hinter diese Hoff-
nungen ein Fragezeichen setzen. Bislang haben sich noch alle Speku-
lationen auf das russische Geschäft, das durch den Kallapovertrag
angedeht werden sollte, als Trugschlüsse ergeben. Sch.

Die Aera der Handelsverträge

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die deut-
sch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen werden, wie
wir hören, voraussichtlich in den ersten Novembertagen
beginnen. Die Anregung dazu ist von Polen ausgegangen. Ebenso
wie für die Verfaller Vertragsgemächte, so läuft am 10. Oktober
nächsten Jahres auch für Polen das Recht der Restbegünstigung ab.
Die polnische Regierung befürchtet für diesen Fall eine empfindliche
Störung des Warenverkehrs, namentlich an der ober-
schlesischen Grenze. Ihr Wunsch nach einem Arrangement mit Deutsch-
land ist daher nur zu begreiflich. Auf deutscher Seite besteht
bis jetzt keine Neigung, einen langfristigen Vertrag
abzuschließen. Man wird höchstens bereit sein, ein kurz-
fristiges Abkommen zu vereinbaren, doch steht noch nicht fest, ob die Verhand-
lungen in Warschau oder Berlin stattfinden werden.

Die ungarische Antwortnote in Berlin

□ Berlin, 14. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die An-
wort der ungarischen Regierung auf das Ersuchen
Deutschlands um Auslieferung des Erzherzogmörders Schulz
ist, wie uns mitgeteilt wird, jetzt hier eingelaufen. Die ungarische
Regierung begründet ihre Weigerung mit dem Hinweis, daß es sich
um ein politisches Verbrechen handle. Sie beruft sich
außerdem auf die Haltung, die Deutschland in der Frage der Aus-
lieferung der Tisza-Mörder eingenommen hat. Die deutsche
Erwidmung ist in Vorbereitung.

Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, wurde von der
ungarischen Regierung die Landesverweisung des staatsrechtlich
verfolgten Schulz-Förster beschlossen.

Die Amerikafahrt des „Z. R. 3“

Günstige Ausichten

Nach einem Funkpruch aus Newport um 10.26 Uhr vormittags
befand sich das Luftschiff „Z. R. 3“ um diese Zeit in der Lage 41.10
West, 38 Nord. Der Spruch besagte weiter, daß Schiff und Maschi-
nen in Ordnung, an Bord alles wohl und das Wetter
gut sei. Die zukünftige Hafestation des Zeppelinluftschiffes in
Latehurs hat während der Nacht bereits Funkprüche der Luftschiff-
station aufgenommen, wird aber anschließend selbst von der Luftschiff-
station noch nicht gehört. Die Radiogeleitstation in Boston steht seit
gestern abend 11 Uhr in ständiger Funkverbindung mit „Z. R. 3“.
In der vergangenen Nacht ist es einem Teil der deutschen
Funkstationen wieder gelungen, „Z. R. 3“ zu hören, da er-
sahrungsgemäß in der Nacht die Reichweite der Wellen doppelt so
groß als am Tage ist. Die Station Norddeich konnte freilich nicht
selbst mit dem Luftschiff in Verbindung treten, vermochte jedoch fest-
zustellen, daß „Z. R. 3“ den Kreuzer „Detroit“ mehrfach antwortete. Nach
dieser Mitteilung scheint es sich zu bestätigen, daß die Führung des
Luftschiffes nicht den südlichen, sondern doch den nördlichen Kurs
aufsuchen will. Der amerikanische Kreuzer „Detroit“ ist im Süden
von Newfoundland stationiert, um dort von den Fischdampfern Wet-
ternachrichten drahtlos einzusammeln, um sie dann dem Amerikaluft-
schiff weiterzugeben. Offenbar suchte Dr. Eckener sich darüber zu ver-
gewissern, ob es ihm möglich sein würde, das südlich von Newfound-
land sich befindliche große Tief, in dem Windstärken bis zu 15 Se-
kundenmetern herrschen, für seine Fahrt auszunutzen oder es geraten
sein wird, nach Süden abzubiegen und wenigstens das Zentrum der
Depression zu vermeiden. Ueber den

Stand des Luftschiffes

Konnte während der Nacht nichts in Erfahrung gebracht werden.
Auch die Luftschiffwert Friedrichshafen ist ohne eine genaue Nach-
richt des Schiffes geblieben. Man hat dort lediglich den Funkpruch
über Chatham erhalten, in dem mitgeteilt wird, daß „Z. R. 3“ mit
dem amerikanischen Dampfer „Rencel“ in Verbindung getreten sei.
Über auch dieser Funkpruch enthält keine Standortangabe weder
des Dampfers noch des Luftschiffes. Die amerikanische Großfunk-
station Annapolis hat um 5.15 Uhr früh der amerikanischen Flotte
folgenden Bericht gegeben: „Z. R. 3“ kreuzt den Ozean auf der süd-
lichen Route der Dampferlinie, indem er nahe bei den Bermu-
dasinseln, Position 1400, vorüberkommt. Zuletzt war er
über den Azoren mit ungefähr 60 Meilen Geschwindigkeit. Rechnet
Funkverbindung auf.“

Inzwischen, liegen folgende Funkprüche vor:
2 Uhr morgens: „Z. R. 3“ über Groed Florestrand zwischen
Azoren und Bermudasinseln. Froht gut und alles wohl.
5.30 Uhr morgen: Latehurs fing um 4.55 Uhr mitteleuropäische
Zeit nachfolgenden Funkpruch von „Z. R. 3“ an den Kreuzer „Ni-
wautee“ auf: „Schiff und an Bord alles wohl.“
Die Funkstation Norddeich erhielt folgenden Funkpruch: „Z. R. 3“
um 7.30 Uhr auf 41 Grad nördlicher Breite, 38 Grad westlicher
Länge. An Bord alles wohl.“

In Friedrichshafen ist man über die bisher bekannt ge-
wordenen Leistungen des „Z. R. 3“ sehr befriedigt und hegt nicht den
geringsten Zweifel, daß die Fahrt glücklich beendet wird. Man
rechnet an leitender Stelle damit, daß „Z. R. 3“ heute nacht nach
mitteleuropäischer Zeit in Latehurs eintreffen wird.

Weitere Vorbereitungen zum Empfang

(Spezialabteilung der United Press)

□ Washington, 14. Okt. Die Marineleitung beschloß dem Kreuzer
„Cincinnati“, der sich bei den Bermudasinseln befindet, die
Verbindung mit „Z. R. 3“ aufzunehmen und einen Funkrelaisverkehr
herzustellen.

Eine Flugzeugstaffel vom Flugplatz Anacosta hat Be-
fehle erhalten, den Zeppelin an der Grenze der amerikanischen
Hoheitsgewässer zu empfangen und nach dem Festland zu

begleiten. Das Empfangskomitee für den „Z. R. 3“ besteht
u. a. aus Kapitän Heinzen, dem Führer der „Edenboach“ wäh-
rend ihres unsterblichen Sturmfluges im vorigen Jahre, ferner
aus Oberst Henderson, dem Chef der Luftpost und dem Kon-
struktör der „Edenboach“, Tustet. Es erscheint noch möglich,
daß die Prüfung des „Z. R. 3“ auf Tragvermögen mit Helium oder
mit Gasfüllung ausgeführt wird. Nach den Plänen des Marine-
ministeriums sollen die Versuche mit Heliumfüllung ausgesetzt
werden, doch hält man es auch für möglich, daß die Deutschen auf einer
Prüfung mit Gasfüllung bestehen. Falls man sich auf Helium
einigt, würden sich die Versuche um 14 Tage bis einen Monat ver-
zögern.

„Z. R. 3“ läßt grüßen

Nach einem Funkpruch aus Newport ist „Z. R. 3“ auf seiner
Amerikafahrt am Montag nachmittag zwischen den Azoren und den
Bermudasinseln dem Dampfer „Sierra Ventana“ vom Nord-
deutschen Lloyd begegnet. Der Dampfer funkte das Luftschiff an und
Dr. Eckener antwortete, daß an Bord alles in Ordnung sei. Man
wird die Bermudasinseln überfliegen und dann
nordwärts der amerikanischen Küste zusteuern. Die Geschwindig-
keit des Luftschiffes beträgt 50 Meilen (engl.) in der Stunde.
„Z. R. 3“ hat die Küstenstationen zu verständigen, worauf der
Dampfer die Meldung an die Station Roschaflets weitergab.

Nach einer späteren Meldung ist dann „Z. R. 3“ direkt in starke
Südwestwinde hineingesteuert, die aber die Fahr-
richtung nicht weiter behinderten. Auf den Bermudasinseln steht die
ganze Bevölkerung dem „Z. R. 3“ mit Spannung entgegen. Man er-
wartet, daß das Luftschiff dann entlang der amerikanischen Küste
über Washington, Philadelphia, Newport nach Latehurs fahren wird.
Man glaubt, daß die Landung Mittwoch mittag erfolgen wird.

Um 8.05 erhielt die amerikanische Funkstation Chatham einen
Funkpruch vom „Z. R. 3“, der besagte, daß an Bord des Schiffes
alles wohlbehalten sei. „Z. R. 3“ hat die Station, nach Berlin
bühnlose Grüße zu überbringen.

Die englische Presse zum Zeppelinflug

Die englische Presse verfolgt mit gleich großem Interesse wie die
deutsche und die amerikanische den Flug. Nach ihren Meldungen
ist ersichtlich, mit welcher Hilfsbereitschaft sich der englische Funken-
dienst und das ganze englische Verkehrsnetz dafür einsetzt, um den
Flug des Schiffes zu unterstützen und die Deffentlichkeit über das
tätige Unternehmen zu unterrichten. Die Morgenausgabe der Lon-
doner Zeitungen bringen heute eine Reihe von Photographien, die
von dem Luftschiff während seiner Fahrt aufgenommen worden
sind. Diese Photographien wurden in der Umgebung von Bordenay
mit einem Falllicht abgemerkt, mit dem nächsten Zuge nach
Paris befördert und von dort mit der Luftpost nach London. Die
„Daily Chronicle“ bringt außerdem das ebenfalls vom Luftschiff ab-
geworfene

Logbuch Dr. Eckeners,

dessen Daten bis Sonntag abend reichen. Daß die englische Presse
auch das Wert des Zeppelin und den Wagemut seiner Führer und
seiner Mannschaften in vollem Maße würdigt, geht aus einer Aufzei-
chung der „Daily News“ hervor. Sie schreibt in ihrem Leitartikel
vom 14. Oktober: Die Deutschen können sich trösten, daß sie auch
weiterhin die größten Luftschiffbauer der Welt sein
werden und daß die Lat des Fluges nach Amerika den Triumph
der Intelligenz und der deutschen Technik darstellt.

Diese anerkeuenden Worte sind nicht allein im Interesse
Deutschlands, sondern im Interesse der ganzen zivilisierten Welt. Es
fehlt lediglich der Zufall, daß den größten Luftschiffbauern der
Welt auf keinen Fall das Handwert gelegt werden darf, wie es die
Verfaller Bestimmungen in ungläublicher und un-
würdiger Verblendung verlangen.

Die russischen Demissionen

□ Moskau, 14. Okt. In amtlichen Kreisen wird nicht bestritten,
daß die Barnsoll Company, eine Tochtergesellschaft der amerika-
nischen Sinclairgesellschaft die Verträge annulliert hat. Bod-
runaen nach Del für den Bau-Trust zu unternehmen.

Heidelberg im Herbstschmuck

Die Wälder um Heidelberg prangen in buntem Herbstgewand. Viele Tausende durchwandern zur Frühlings- und Sommerzeit die bewaldeten Höhen. Sie kennen aber nicht den großen Reiz der herbstlichen Landschaft, wenn die Gärten, Wälder und Heide ihr prächtigeres Kleid sich übergezogen haben.

In scharfer Linie abgetrenzt, beginnt daneben der Eichwald. Wo die knorrige Eiche vorberst, da erglänzt die runde Kuppe und der steile Hang in glänzendem Braun und gar lieblich ist das Bild im Felsenmeer zu schauen, wo auf kimmerlichem Boden zur flachen Erde mit dem dunkelbraunen Laub sich die schlanke Birke als Hochbarin stellt.

Im Buchenwald ein anderes Bild: Ein schmuckes, weiches Kleid vom hellen Gelb bis zum tiefen Braun hat sich die Buche angezogen. Wie die schlanken Säulen eines stolzen Doms reden sich die übergrünen Säume empor, stolz auf ihr goldbraun schimmerndes Blätterdach, durch das der blühende Sonnenstrahl verstreut hereinragt.

Durch der Rebe zierliche Geranke blüht herauf die frohe Redarade, wie der bildgemahnte Gedanke eines Götts, der hier gerastet hat.

Und wie geht von Bergeshöhe freier nach der Burg mein Aug' hinderschaut, die, ein städtisch Weib im Wälderscheiter, Purpurn in Septemberröten steht.

Auch in seinem Innern birgt das langgezogene Gemäuer der Schlossruine erhabene Bilder einer entzündenden Herbstlandschaft. Wer bleibt auf dem Weg zur Scheffelterrasse nicht bewundernd stehen vor der mit dem Laub der wilden Rebe überzogenen Ostwand des gepregelten Turmes? In ein feuriges Rot ist der alte Stein gefärbt, lebend in allen Schattierungen der leuchtenden Farben.

Berliner Ur- und Erst-Aufführungen Von Hermann Kienzl

Die Dichter treten, das belegt ein Strindberg-Wort. „Von allen meinen historischen Dramen“, sagte Strindberg, „eignet sich vielleicht „Erich XIV.“ am ehesten zur Aufführung im Ausland, weil es nicht so sehr historisch, wie allgemein menschlich ist.“ Stimmt in die Haupt- und Staatsaktionen ist der erotische Charakter gestellt, eine pathologische Studie, mit manchem genialen Zug.

Fenster und Sims am alten Häuschen und schmücken die offene Halle mit herbstlichem Laub. Ihr gegenüber an der Nordseite hat auch der Siebelbau mit der Sonnenuhr sich zum herbstlichen Fest geschmückt. Dunkelrote Blattränzen umrahmen die alten Fenster und legen sich zierlich um die schmucken Ornamente; prüfend und tastend strecken sich die äußersten Ranken weit vor, als wollten sie suchen, ob nicht noch ein Kleinod des herrlichen Baumwerks durch sie eine willkommene Verschönerung erfahren könnten.

Laß dich von der Bergbahn hinaufbringen auf die Höhe zum Königstuhl. Langsam verschwindet während der Fahrt Hügel um Hügel, neue Kuppen treten hinter den Höhen hervor, wie zu einer großen Heerschau alle mit farbenreichem Gewande geschmückt. Wandere hinüber zum Königstuhl. Weit hinaus ins Hügelland reicht dein Blick. Um dich herum aber reißt sich Wald an Wald in bunter Färbung, und auf den Wiesen und Wäldern in langen Reihen die Obstbäume mit dem herbstlichen Laub.

Zwischen diesen Sonnenhügeln reifte feinsten Geistes Blütenwürger Wein.

Ein reiches Land, die Pfalz, ein schönes Land! Und das kostbarste Kleinod in ihr — Heidelberg. Ubergossen von der Schönheit Hülle ist es ein Zaubertanzen zur Gelundung und Erholung. „Wie schön es sich hier lebt“, sagt der Geschichtsschreiber Schloffer, „es ist schwer zu glauben. Wer, wie ich, phantastisch an der Natur hängt und stets diese Berge sieht, bald in Rebel und Wolk, bald rein und klar, bald halb umrändert, dies friedliche Wasser, dies liebe Tal, die stolzen Felsen, die thronende Burg, und wohin er geht, hoch über die Häuser, dies alles sieht und nur lebt, um zu fühlen, wird er nicht glücklich sein?“

W. Sigmund.

Wirtschaftliches und Soziales

Die badischen Schneidermeister gegen den Hausierhandel

Karlsruhe, 11. Okt. Vom Landesverband badischer Schneidermeister wird uns geschrieben:

Der Landesverband badischer Schneidermeister A. B. Karlsruhe hat in einer Denkschrift auf die außerordentlichen Schädigungen des badischen Gewerbes und Handels durch den Hausierhandel im Stoffen etc. hingewiesen. In dieser Denkschrift wird erwähnt, daß die orts- und meistens auch landsfremden Hausierer mit Mühen arbeiten, die von einem anfänglichen Geschäftsgewinn sehr weit entfernt sind.

Der Landesverband badischer Schneidermeister hat in verschiedenen Fällen festgestellt, daß die mit der Bezeichnung „englische Ware“ verkauften Stoffe die Verarbeitung nicht wert sind. In der Hauptache besteht die Ware aus Kunststoffe (weder verarbeitete alle Kleidungsstücke) und wird in Deutschland hergestellt. Die Ware erhält durch Feim und Appretur ein beständiges Aussehen. Auf diese Weise werden weitere Kreise des Publikums schwer geschädigt und andererseits entsteht für den Schneidermeister und den ortsansässigen Handel der größte Schaden dadurch, daß der Kundentritt dieser Geschäfte verloren geht.

Steuererleichterungen für landwirtschaftliche Notgebiete

Durch einen Runderlaß des Reichsministers der Finanzen sind die Präsidenten der Landesfinanzämter ermächtigt worden, bestimmte Gebiete, die besonders durch Unweitterlichkeiten und dgl. heimisch werden sind, zu Notgebieten zu erklären. Voraussetzungen für die Erklärung zum Notgebiet sind, daß es sich um ein bestimmtes abgrenzbares Gebiet handelt sowie, daß der infolge der Witterungsverhältnisse eingetretene oder zu erwartende Ernteausfall mehr als 50 v. H. beträgt, daß der Schaden für alle Besitzer des Ge-

biets annähernd gleichmäßig groß ist und die Notwendigkeit vorliegt, allen anderen Bedarf hinter den der Beihilffung des notwendigen Sozialaus zurückzustellen. Die Erklärung eines Gebiets zum Notgebiet hat Erleichterungen in der Zahlung der Einkommens-, Vermögens- und teilweise auch der Umsatzsteuer für die Steuerpflichtigen des Gebiets zur Folge. Die Finanzämter sind angewiesen, die notwendigen Erhebungen mit zureichender Beschleunigung zu machen. Es liegt im Interesse der Wirtschaft, die Erhebungen der Finanzämter durch rasche Erteilung der nötigen Verfügungen und durch Bereitstellung der erforderlichen Unterlagen zu beschleunigen.

Städtische Nachrichten

Wiederoeffnung der Volkshochschule

Nach mehrmonatlicher Pause konnte die Volkshochschule in der Morgenstraße gestern wieder ihre Tore öffnen. Bekanntlich mußte sie infolge technischer Schwierigkeiten (Reparaturen etc.) im Juli d. J. geschlossen werden. Jetzt erst ist es gelungen, die Schwerkraft zu beheben. In völlig neuem Gewande tritt die Volkshochschule wieder ihre eminent soziale Funktion erfüllen. Das Bedürfnis nach solchen sozialen Hilfsanstalten ist heute kaum geringer als früher. Im Gegenteil. Auch hat die wirtschaftliche Krise ihren Höhepunkt nicht überschritten und fordert täglich neue Opfer. Auch laßt an Tausenden und Abertausenden das harte Los der Arbeitslosigkeit. Die Not des Notleidenden ist furchtbarer denn je. Dazu die Abnahme mit ihrer Lebensmittelpreiserhöhung im Gefolge und außerdem noch die Härten des nahenden Winters (Krieg, Not und Elend) überall. Darum begrüßen wir die Wiederoeffnung der Volkshochschule in der Notlage in diesen Tagen ganz besonders. Der hiesige Frauenverein, der sich die Pflege dieses sozialen Hilfsweges ganz besonders angelegen sein läßt und schon so viel Gutes auf diesem Gebiet leistete, hat damit wieder erwirkt, wie schon die Not der Mannheimer Armen am Herzen liegt und daß er wieder Mithin nach Können strebt, zu helfen, wo immer er nur kann. Ihm vor allem und den anderen Förderern sei unser Dank gesagt. Auch die Stadt Mannheim hat dem Wert ihre Unterstützung angedeihen lassen und in den Dienst ihrer sozialen Wohltätigkeit gestellt, indem sie Arbeitslosen und sonstigen Bedürftigen eine gewisse Anzahl freier Plätze zur Verfügung stellt und diese dann mit der Volkshochschule abrecknet.

Ein Gang durch die Räume zeigt, welche vorzügliche Erstattung hier geschaffen wurde. Die Räume mit ihren bunten, gemalten Wänden, die schönen römischen Spielplätze, vor allem aber die Höhe und Schmiegsamkeit des barockartigen Stens und nicht zuletzt die Wohlbelebung des Parkes (No. 10, pro. 11.000) geben die Gewähr, daß die wiedereröffnete Volkshochschule bald eine erhebliche und dankbare Gemeinde finden wird, wie sie sie früher schon besaß.

* Zimmerbrand. In der voranannten Nacht entstand in einem Fremdenzimmer des Schlafhotels ein kleiner Zimmerbrand. Ein Gast leckte sich mit der brennenden Aquarelle ins Bett. Durch stinkende Klischee sind die Räumlichkeiten des Bettes Feuer. Der Heiligkeit selbst den Brand.

* Ein Autounfall, bei dem die bekannte Romanistin, Frau Gisela v. Drigalski-Dill, Verletzungen am Gesicht und am Arm erlitt, trat sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag zwischen Mannheim und Heidelberg zu. Das Auto, in dem sich ein hiesiger Rechtsanwalt mit seiner Gattin befand, geriet auf der Fahrt hierher plötzlich in so dichten Nebel, daß der gebildete Wagenführer demselben gegen einen Strohhalm prallte, daß dieser aus dem Boden gerissen wurde. Das Auto wurde in den Graben geschleudert und schwer beschädigt. Die Insassen trugen durch die Scherben der zertrümmerten Glasscheiben Verletzungen davon. Ein anderes Auto nahm die Verunfallten, nachdem sie eine Stunde, bis gegen 2 Uhr, in dem Nebel hilflos ausgebarret hatten, nach Heidelberg mit. Ein Auto, das nur mit einem Herrn besetzt war, hielt trotz Winkens nicht an, obwohl in dem großen Wagen sechs Sitzplätze waren.

* Unfall. Gestern mittags rutschte in der Spicacelmanufaktur Waldhof ein 30 Jahre alter Laubhieb beim Transport von Sand nach einem Trudenstoß auf dem Laufbreit aus und stürzte auf den Schuttfarren. Er zog sich eine kleine Verletzung zu und wurde mit dem Sanitätsauto in seine Wohnung verbracht.

* Fahrflüchtige Kassenversteckung. Gestern Abend wurde auf der Straße von Sandhofen nach Scharhof eine 72 Jahre alte Ehefrau eines Invaliden von einer Kassenversteckung, die ihr Kind nicht brüderlich hatte, angefahren und zu Boden geworfen. Da die Verunfallte nicht mehr laufen konnte, verbrachte man sie in ihre Wohnung und zog einen Arzt zu Rate, der eine Verletzung am Hüftknochen feststellte.

Der verregnete Sommer

Machte die schöne Hoffnung auf eine gute Ernte zu schanden. Die meisten Erholungen mußten in engen Stuben bei künstlichem Licht „abgelesen“ werden. Berge, Berdruß, lästliche Bäume usw. waren ihr möglichstes, um keine höhere Stimmung aufkommen zu lassen. Mit Husten, Hellekeit und Verleimung erreichte man wieder die himmlischen Gefilde, trotz in den besten Tagen einen Sadener Mineral-Paradies ein probates Mittel in der Hand zu haben, diese Erfüllungserwartungen sofort zu bekämpfen.

wollte, von Albert Steinrück scharf geholtem Gödem Person abgesehen, das Schauspielische nicht viel heißen — trotz aller Würdigkeit im Kleinen. Es fehlten den größeren Rollen die ergänzenden Persönlichkeiten der Darsteller. Sie fehlte dem Erich des Ernst Deutsch. So charakteristisch der König Edmund gewesen, ein freudiges Nebenproblem war er auch für Strindberg nicht — und nicht ein blaßes, hartloses Mädchen.

Alfred Brust, der Ostpreuße, wird von manchen für einen Kommenden ausgegeben — seit einem halben Jahrzehnt. Er hatte also Zeit, näher an seine Zukunft heranzukommen. Statt dessen leben wir ihn heute hinter seinem wüsten Anhang. Nichts zugehört hat er an jenem Können, das etwas anderes als Fertigkeit ist. Gebilbet, ja gefestigt ist die unbeschränkte sexuelle Brust, in der heile oder erschrockene Zuschauer allzu wüßig den Brand des Genies erkennen wollen. Im raffen Dramatischen Theater wurde etwas aufgeführt, das sich — Originalität des Ausdrucks! — Tollebung, drei Stücke aus seinem Leben nennt. Auch nach dem letzten Vorhang weiß keiner: Waren das drei Dramen oder ein Drama? Sicher ist nur, daß die Akte durch eine Personalunion zusammengehalten werden. Die ist dokumentiert, weil einmal der Schauspieler Theodor Boos die Hauptrolle spielt und auf dem Jettel bei seinem Namen immer der des Patters Tollebung steht. Der Dichter fortgesetzt: Aber, bitte, mein roter Faden ist die Idee! Der Verlust der Teufel hole die Idee im Drama, die nichts weiter ist als ein roter Faden! Wir wollen die Schlagader des roten Bluts. Außerdem gestalte ich mir einiges Nüchternes gegen Alfred Brusts Idee. Es scheint, als wäre kein ursprünglicher Einfall bloß der gewesen, alle Verweirungen, von denen es in unserer purellen Dramatik wimmelt, mit einer unerbörten Scheußlichkeit zu übertrumpfen. Also nimmt das triebkrante Weid des fanften Patters, nicht befriedigt von einem Gollarden mit roten Haaren auf der Brust, den Wolf aus dem Käfig ins Bett und läßt sich im Vorwärtismus die Rechte verfechten. Von Seele, die schließlich die Mutter dichterischer Ideen ist, keine Spur — in diesem ersten „Stück“, das sich allein unter den dreien immerhin der Form des Dramas nähert. (Die beiden anderen sind allegorischer Art.) Geist und These? Ein bißchen Schopenhauer-Speck! Daß das Weid nur Körper sei und dem Mann in die Beirte der Seele nicht folgen könne... Aufdringliche Illustration: Eine zweite Frau, eine unberühete, sammtarme, von des Dichters sinnloser Vorlesung zur Luozungsin der Wohllebe gemacht, wird ungeachtet ihres Engagements sofort mit Bestialität infiziert. Ist dies schon Wahnsinn, hat es doch theater-pekulative Methode! Soll es die Parodie des Feminismus haben sein, daß Brust die Sprachverwunden, die Dialektform des Norwegers (Klaßisch nachahmt) Brust hat keinen eigenen Stil. Das zweite der „Stücke“ aus Tollebung's Leben verläuft die Tierwelt mit der

vierten Dimension australischer Schwärze. Gelingt es, aus dem Klänge eine Meinung zu holen, so wäre sie die Wiederholung der Seelenlosigkeit des Weibes. Denn auch des allzu heftigen Werrers zweie Göttin ist nur schöner Weib, und ihre Liebe verleiht der Dichter mit einem Geleise von Leidenschaftern. Hier also wendet sich Brust, der Aufzählische, der Ueberfünftigkeit zu, um dann in einer letzten, gänzlich unverständlichen Allegorie die Ueberwindung des Sotamos durch eine Schöferin im Bunde mit dem Apostel Tollebung zu liefern. Also doch Weib und Seele? Ja, eine Ausnahme des Geschlechts. Das Mädchen spuckt die abgelebene Junge aus, um ein Geheimnis zu bewahren. Hätten alle Personen getan wie sie und des Dichters geheimen Gemeinplatz verstanden, umhine kein wäre uns erspart geblieben. Der rote Faden? Eben der Sohn vom Tiere Weib und dem Manne, „als welcher der eigentliche Mensch ist“. Ich werde den Verdacht nicht los, daß die männliche Eitel hier nur eines Mannes Lust an der Darstellung schicksallicher Ausweitung bedenk sollte... Theodor Boos hat den roten Weib für die Mündigkeit, Maria Eis den todenden Körper für das Weiblichkeit. Das Dramatische Theater ging wiederum seiner Bestimmung aus dem Wege, und es heißt, daß die jungen Tage seines selbständigen Daseins erzählt seien.

Im Osten Berlins, dort wo die Straße nach Kronfurt an der Oder führt, verabschiedete sich im Rose-Theater Paul Rose, (früher ein begabter Anfänger am Mannheimer Nationaltheater) der Dichter, Direktor und -Dichter, mit einem emotionalen Trauerpiel: „Dunkle Wege“. Der junge Verfasser hat die Griffe des Dramatikers los, und in seinem Stück, nicht der besten unter den vielen Varianten des Enoch Arden-Themas, findet sich ein bemerkenswertes Augenblick, wie der Brief des verstorbenen Heimkehrers drei Wirkungen gleichzeitig auslöst. Die alte Mutter schluchzt in stummem Jubel — der Liebhaber erstarrt in Verzückung — die schuldige Frau, die soeben das Heimwehen verkauft hat, verzweifelt und tötet sich.

Drei neue Einakter des Charmeurs Kurt Göh, bewährt als Schauspieler und als des Schauspielers verräterischer Lustspielierent. Sie brauchen den Kammerspielen einen neuen Erfolg. Alle drei, im Zwischenreich von Stetsch und Komödie, sind lustig und geschmackvoll. Der beste heißt „Die tote Tante“. Die Tante ist eine nahe Verwandte jenes Daniels, den Reblisch in der „Abelle“ zum Erbfolger gemacht hat. Auch sie zwingt durch ein beschöftigtes Testament einen philiströsen Professor und Lugensold (diesmal ist der Urtextum mit langem Bart), zwischen Geld und Hochgefühl der Lieberzeugung zu wählen. Wenn das Töchterchen vor dem 17. Geburtstag ein uneheliches Kind kriegt, ist die Familie aus der Not. Die Würde des höchsten Biwes ist die Kürze. Für den Einakter, nicht für die vier Akte des Reblisch reichte der Stoff.

Aus der Welt der Technik

Die Erde als Energiequelle

Die Grundlage jeglicher Energieproduktion ist das Element, ohne Feuer keine Dampfmaschine, keine elektrische Energie, also keine Dampfmaschine, keine Dynamo, kein Verbrennungsmotor. Ohne Feuer überhaupt keine Kultur.

Dah man auch das Wasser als Energiequelle benutzt und gewaltige Energiemengen aus dem Wasser zu schöpfen vermag, ist bekannt. Wasser heißt man daher nicht ganz mit Unrecht die weiße Kohle. Die Ausnutzung der in den Klagenfällen enthaltenen Energien ist in der großzügigsten Weise durchgeführt worden und es sind hunderte Tausende von Pferdekraften, die aus dieser Naturgewalt der Natur dienstbar gemacht werden. Die Ausnutzung der Wasserkräfte Deutschlands befindet sich zwar noch im Entwicklungsstadium, so noch im Anfangsstadium. Immerhin hat man besonders in Bayern in dieser Beziehung ganz besondere Fortschritte gemacht und hat mit dem Bau des Walden-See-Werkes eine Leistung von allerhöchster Bedeutung vollbracht. — Die Ausnutzung der Gezeiten, d. h. die Umfassung von Ebbe und Flut in Energien, bildet ein Problem, das in Deutschland Physiker und Techniker besonders beschäftigt hat, als die Militär-Seefer Gegner den Kohlenmangel bis ins Unberechenbare gesteigert hatte. Wir sind in Deutschland zu einer Lösung des Problems allerdings nicht gekommen, trotzdem nach unserer Meinung unüberwindliche Schwierigkeiten überhaupt nicht vorliegen. In England hat man die Gezeiten als Energiequelle recht umfangreich ausgenutzt, und verlor sich mit einer Ebbe und Flut betriebenen Wasserkraftanlage einen großen Teil der Bergwerke in Wales mit den notwendigen Energiemengen. Feuer und Wasser kommen als Energiequelle in erster Linie in Frage.

Kann man nun aus der Luft Energie schöpfen? Theoretisch ist das zweifellos möglich, und die Zerrüttung der Atome des Sauerstoffes würde Energien von ganz unerhörter Gewalt auslösen. Der Engländer Rutherford, der bekanntlich die Atomzertrümmerung zum ersten Male praktisch anwandte, hat errechnet, daß durch die Zerrüttung der Atome des Sauerstoffes, also der Luft, so gewaltige Energien gelöst werden könnten, daß die auf dem Meeresboden der Sapa-Flow-Bucht ruhende deutsche Flotte im Handumdrehen auf die nächste Spitze der schottischen Berge befördert werden könnte. Die armen Engländer! Sie euklen sich nun bereits seit Jahren mit der Hebung der deutschen Schiffsflotte und müssen sich nun bereits mit einem Relikt zufrieden geben, das gleich Null ist. Ihr eigener Landmann rechnet ihnen vor, daß die Hebung der deutschen Meeresflotte eigentlich ein Kinderspiel ist. Aber auch hier heißt es: „Gruß ist alle Theorie“. Die Zerrüttung der Sauerstoffatome und die Anwendung der hierdurch gelösten Energien wird vorläufig überhaupt wohl Theorie bleiben und in absehbarer Zeit praktischen Wert kaum gewinnen. Die Luft als Energiequelle bleibt vorläufig Problem, wenn man von der Gewalt des Windes, der die Schiffe über das Meer treibt, aber den Windmotor in Bewegung setzt, absehen will. Außerdem allerdings stellt auch die Luft in ihren Strömungen eine für die Kultur unüberwindliche Energiequelle dar, die von der Technik durchaus in ihrer Bedeutung erkannt und als Prellluft mit großem Vorteil zum Betrieb von Maschinen, Lokomotiven und Hochleistungswerkzeugen verwendet wird.

Wir haben hier als Energiequelle die drei Elemente: Feuer, Wasser, Luft. Es bleibt nun das vierte Element: die Erde. Ist auch sie eine Energiequelle und läßt sie sich für die Kultur der Menschheit dienstbar machen? Das ist eine Frage, die sich nicht so ohne weiteres beantworten läßt. Die Wissenschaft hat nachgewiesen, daß im Erdinneren ungeheure Wärmemengen vorhanden sind, die hier und da zu Eruptionen drängen. Wer einmal Gelegenheit gehabt hat, den Ausbruch eines Vulkans zu beobachten, wird ohne weiteres dem Gedankengang gefolgt sein, ob sich diese Naturgewalt, die sich hier den Weg ins Freie gebrochen hat, nicht für Kulturzwecke ausnützen lassen könnte. Ungehemmt wirkt sie verheerend und alles vernichtend, jegliches Leben erlöschend. Könnte sie nicht in die richtigen Bahnen geleitet und als Kraftquelle zum Betrieb von Motoren und Maschinen ausgewertet werden. Immer wieder taucht der Plan auf, diese ungeheuren Wärmemengen des Erdinneren zur Erzeugung von Kraft zu verwenden; immer wieder wird die Frage erörtert, ob es nicht durch sehr tiefe Bohrungen möglich sei, im Erdinneren zu den Schichten mit sehr hohen Temperaturen vorzudringen, und die Hitze auf die Erdoberfläche zu leiten. Bis jetzt ist das ein ungeheures Problem geblieben. An dieser Tatsache ändert auch der Umstand nichts, daß sich verschiedene Erdgase ihren Weg durch die Erdschichten gebahnt halten und an die Erdoberfläche getreten sind, wo sie entstehen, gewaltige Mengen Wärme-Einheiten ausstrahlen. Wir erinnern an die Erdgasquelle bei Neugamme, die lange Zeit mit gewaltiger Strömung gen Himmel loderte, einer technischen Sammlung und Auswertung aber unüberwindliche Hindernisse entgegensetzte.

Nun gibt es aber auch Orte auf der Erde, an denen tatsächlich die technische Auswertung der Wärme des Erdinneren durchgeführt worden ist. Ein hochinteressanter Versuch, die Hitze des Erdinneren als Motor zu verwenden, ist im Ardereello, etwa 60 Km. südwestlich von Florenz gemacht worden. Dort gibt es ein Gebiet von mehr als 3 Quadrat-Kilometern, seitdem auf unvorstelligen Zeiten heiße Quellen und Dampfmassen aussteigen. Der Ort war unter den Bauern verfallen, und man mied die Stelle, an der man im Mittelalter den Eingang in die Hölle vermutete. Über vor etwa 12 Jahren überwand ein Edelmann alle abergläubischen Vorstellungen und schritt zur Ausnutzung dieser brach liegenden Kräfte. Es war ein Prinz Conti, der hier einen elektrischen Generator anlegte, der durch den Dampf einer dieser Quellen getrieben wurde. Der Versuch glückte so gut, daß mehrere Maschinen hinzugefügt wurden, und heute werden zahlreiche Fabriken bei Ardereello von diesen natürlichen motorischen Kräften gespeist und der überschüssige elektrische Strom dient zur Beleuchtung von Florenz, Siena und anderen Städten.

Solche Orte, an denen die Wärme des Erdinneren zu Tage tritt, gibt es noch mehr. Wir erinnern uns an den Geysir auf Island, auch auf Neuseeland gibt es derartige heiße Quellen. Ferner im Yellowstone-Park in den Vereinigten Staaten steigen Dämpfe und heiße Quellen in großen Massen aus dem Erdinneren hervor. Eine Verwertung dieser Kräfte würde sich durchaus lohnen und die Anlage von Maschinen und Fabriken, die aus einer Erdenergie gespeist würden, wäre nicht nur möglich und gefahrlos, sondern nach unserer Meinung durchaus lohnend.

Hier ist die Natur dem Menschengeist zu Hilfe gekommen und hat ihm die verwendbaren Kräfte in die Hand gegeben. Ob und wann es gelingen wird, unabhängig vom guten Willen der Natur, die elementaren Gewalten des Erdinneren an technische Zwecke zu binden, liegt in der Zeiten Schicksal.

Feuer im Wasser

Die beiden feindlichen Elemente Feuer und Wasser sind zwei so ausgesprochene Gegensätze, daß sich der Volksmund ihrer bemächtigt hat, wenn er den höchsten Grad von Feindschaft bezeichnen will. Sie sind unverträglich wie Feuer und Wasser! Tatsächlich verhält es sich ja folgendermaßen: Bringt man Feuer und Wasser zusammen, so ist eines von beiden zum Untergang verurteilt. Stürzen über den Feuerbrand entsprechend umfangreiche Wassermassen, so verdrängt er. Fällt der Wassertropfen in den Feuerbrand, so verdampft er. Das scheint Naturgesetz, an dem nicht zu rütteln ist. Und doch blieb es der Technik vorbehalten, dieses Naturgesetz auf den Kopf zu stellen. Die Technik der Reuzet hat es zuwege gebracht, daß die feindlichen Elemente Feuer und Wasser wohl vereinbar sind.

Bei den modernen Unterwasserbauten kommt sehr häufig das Zusammenstellen bzw. das Trennen von Eisenteilen mittels Sauerstoff-Apparates beim Arbeitsprozeß vor. Nehmen wir einmal an, es sollen die eingerammten Eisenpfosten einer alten Brücke aus dem Fahnenmast eines Schiffes befreit werden. Derartige Teile lassen sich mit Sauerstoff-Apparaten heute sehr schnell und einfach lösen. Das mühsame Herauslösen solcher Gefüge durch einen Taucher ist heute nicht mehr nötig. Mit dem Unterwasser-Schneide-Apparat, bzw. mit der Sauerstoff-Stichtlampe wird dieser Arbeitsprozeß schnell und leicht vollführt. Das Wichtigste an diesen neuen, zeitparenden Verfahren ist ein sinnreicher, aus verschiedenen ineinandergeloch-

benen Düsen bestehender Brenner, in den durch Metallschläuche Sauerstoff, Wasserstoff und Druckluft geleitet werden können. Mit diesem Brenner steigt der Taucher in die Tiefe, wo er ihn gegen den abzutrennenden Balken hält, die nötigen Bahnen reguliert und mittels eines elektrischen Funkens aus einer angehängten kleinen Batterie das ausströmende Gasgemisch entzündet. Dieses brennt nun im Inneren eines zylindrischen Schutzmantels aus Druckluft oder Gas, der zwischen dem Brenner und dem Eisenteil das Wasser verdrängt, für das Auge aber natürlich nicht sichtbar ist.

Nachdem das autogene Schneidverfahren im Laufe der Jahre soweit fortgeschritten war, daß man in der Luft jegliche Arbeit damit ausführen konnte, begann man mit Versuchen, diesen Schneidprozeß auch auf die Tauchtiefe unter Wasser auszudehnen. Die Dortmunder Union begann mit derartigen Versuchen im Jahre 1913 und hat seitdem alle Patente, die sich auf Schneiden unter Wasser beziehen, erworben. Für diese Arbeiten war es nötig, für die Vorwärmelampe einen Schutz zu schaffen, um ein Verlöten zu verhindern. Man leitete deshalb in den Brenner eine dritte Leitung, durch die Prellluft, als deren Ersatz auch Sauerstoff verwendet wird, hindurchströmt. Dieser Prellluftmantel, der die gesamte Flamme umgibt, verhindert das Hinzutreten von Wasser an die Flamme und macht so die Schneidarbeit unter Wasser möglich. Der hierbei verwendete Brenner besteht aus drei Düsen, einer inneren für den Schneid-Sauerstoff, einer mittleren, konzentrischen für das Vorwärmegas und einer äußeren, ebenfalls konzentrischen für die Prellluft. Die Vorwärmelampe wird, wie bereits oben erwähnt, aus Wasserstoff und Sauerstoff gebildet. Diesen Stoff entnimmt man ebenso wie den Sauerstoff Stahlflaschen. Jede Zuführung ist mit einem Druckminderer versehen. Ein Manometer zeigt die jeweilige Stärke des Drucks. Die Arbeiten unter Wasser werden mehrere Flaschen miteinander verbunden, um dem Taucher ein längeres Arbeiten zu ermöglichen. Die Stärke des Drucks, der bei den Arbeiten verlangt wird, hängt von der Wassertiefe, in der die Schneidarbeit vorgenommen werden soll, ab. Bei Tiefen bis zu zehn Metern stellt man das Brenngas auf drei Atmosphären, den Vorwärmesauerstoff auf etwa 1/2 Atmosphären ein. Eine aufgestellte Tabelle zeigt den einzufüllenden Druck für alle Wassertiefen. Bei der Inbetriebnahme der Schneidvorrichtung für Unterwasserarbeiten öffnet man zuerst das Brenngasgemisch von Sauerstoff und Sauerstoff wird ein scharfer Flamme erzeugt. Nachdem dieser Flamme die gewünschte Stärke erreicht hat, öffnet man den Prellluftabzug. Durch mehrmaliges Schließen in das Wasser wird festgestellt, ob die Druckeinstellung an den Ventilen richtig ist. Wenn die Flamme ohne jede Störung weiterbrennt, kann die Arbeit begonnen werden. Bei den Arbeiten unter Wasser kann der Taucher in den meisten Fällen den Verlauf seiner Arbeit sehen und deshalb darauflos schneiden. Bei unglücklichem Wasser, starker Strömung usw. kann er eine Rollenführung benutzen. Im allgemeinen soll die Wandung des Brenners etwa zwei bis drei Millimeter von dem zu schneidenden Gegenstand entfernt sein. Bei den von der Dortmunder Union hergestellten Unterwasser-Schneidbrennern ist ein Rückschlag der Flamme ausgeschlossen. Die Düsen der Sauerstoffzuführung und der Stichtlampe liegen um denselben Mittelpunkt. Die Sauerstoffdüse der Schneidlampe liegt etwas zurück, während die Düse für die Prellluft ringsumig um das Gas und etwas weiter vor liegt. Die Schnelligkeit, mit der der Schneidbrenner fortbewegt werden muß, hängt von der Schnelligkeit, mit der das vor dem Schnitt liegende Material erhitzt wird, ab.

Das Anwendungsgebiet des autogenen Schneidens unter Wasser ist natürlich ein sehr umfangreiches geworden. Die Versuche im Jahre 1913 und 1914 der Dortmunder Union haben teilweise im Jahre und teilweise in einem speziell hierfür konstruierten Element mit Glasfenstern in den Wänden stattgefunden. Nach Ausbruch des Krieges fand der Unterwasser-Schneidapparat eine sehr ausgedehnte Verwendung bei der Flotte. Mit ihrer Hilfe gelang es öfters, durch Stahtrößen unklar gewordene Schiffsrüden zu klären und so ein Grabenbandes und teilweise Docks zu verbinden. Ferner wurden sie beim Abziehen von unter der Wasserlinie gelegenen Schiffschächern und zum Heben von gesunkenen Fahrzeugen verwendet. In der Industrie findet dieses Schneidverfahren in den letzten Jahren eine immer größere Verbreitung. So zum Beispiel beim Tief- und Tunnelbau. Eine große Verwendungsmöglichkeit bietet er bei der Hebung von gesunkenen Fahrzeugen. Ein bei Harburg im vorigen Jahre gesunkenes Fahrzeug wurde von Tauchern in Stücke geschnitten und dann flückweise gehoben.

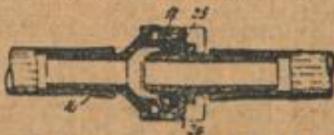
Sehr viel hängt bei diesen Arbeiten von der Fähigkeit und dem Können der Arbeitenden ab. Es kann jedoch im allgemeinen angenommen werden, daß es leichter ist, einem ausgebildeten Taucher das Schneiden beizubringen, als einen tüchtigen Schneidarbeiter im Tauchen auszubilden.

Zum Schluß möge noch darauf hingewiesen werden, daß das Unterwasser-Schneidverfahren immer weiter ausgebildet und vervollständigt wird. Die Verwendungsmöglichkeiten sind noch lange nicht erschöpft, während die Arbeitserfolge immer im Steigen begriffen sind. Die große Einfachheit und die vielseitige Verwendbarkeit des Verfahrens haben es in wenigen Jahren dazu gebracht, daß es als eines der wichtigsten technischen Hilfsmittel für die Zukunft betrachtet werden kann.

So entsteht denn das in der Zeit früher unbekannte Naturschauspiel, daß man strahlendes Feuer in der Tiefe des Wassers lustig brennen sieht, umgeben von sprühendem Funkenregen des abtrennenden Eisens. Man wird bei diesem Anblick unwillkürlich an das „Rheingold“ erinnert und vermischt dabei nur den von dem blendenden Glanz angefoderten Alberich und — die hohen Rheintöchter. Das uralte Sinnbild unselbstigen Haffes aber, daß zwei so unvereinbar sind wie Feuer und Wasser, ist durch die Technik der Reuzet in dieser Erfindung überwunden.

Technisches Allerlei

— Eine Schlauchkupplung mit Stulpdichtung, bei der ein mit einem Rohranfach versehenes Anschlußstück gegenüber einem ein Gehäuse umschließenden Anschlußstück und eine mittels Bajonettverschluß angelegbare mit 2 Ansätzen über einen Rand des anderen Teils gre-



fende Ueberwurfmutter gehalten ist, hat sich im Betrieb gut bewährt. Die Kupplung hat eine außen kegelförmige Ausbildung der Stulpdichtung u. einen sowohl an der Innenseite des Gehäuses (10), als auch an der Innenseite der Ueberwurfmutter (20) vorgesehenen, die Dichtung zusammenquetschenden Rand (18 bzw. 25).

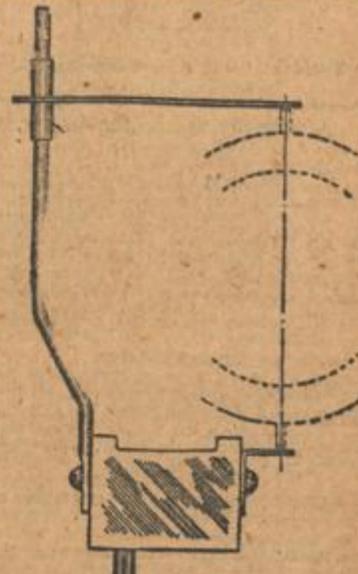
— Das Leinen vorgedämmter Hölzer. Man ist daran gewöhnt, Hölzer vor dem Leinen zu wärmen, um die Leimung zu erleichtern und zu beschleunigen. Bei Versuchen, welche in Nordamerika ausgeführt wurden, um das profichere Verarbeiten dieses Mittels festzustellen, ergab sich, daß durch Vorwärmen des Holzes bei Leinen, zu leinenden Holzstücken nicht viel erreicht wird, da der Leim dünnflüssig, und beim Zusammenpressen herausgedrückt wird. Sehr vorzuziehen ist es, das Holz gegen die Vorwärmung von Holz bei großen Flächen. Die Erwärmung geschieht unmittelbar vor dem Leinen etwa 10 bis 15 Minuten lang. Das Holz soll auf etwa 500 Grad Celsius erwärmt werden. Der Leim wird durch das warme Holz solange flüssig gehalten, bis ein gleichmäßiges Zusammenpressen erfolgt. Man stellt fest, daß die Abbindezeit bei kalten Hölzern in etwa 8—10 Stunden erledigt war, während die vorgedämmten Hölzer die Abbindezeit verkürzten und somit vervollständigten. Bei Roteiche und Ahorn wurde die volle Festigkeit in etwa 12 Stunden, bei Mahagoni in etwa 10 Stunden erreicht.

Radiotechnik

Interessante Fehleruche

Ein eigenartiger Fall ereignete sich neulich an einem Kristall-detektor-Apparat. Soweit sich feststellen ließ, war am Apparat selbst alles in Ordnung. Alle Verbindungen waren gelötet und sahen fest. Die Spulen wurden auf Bruch oder Kurzschluß durchgeprüft, und bestanden glänzend jede Prüfung. Auch die Kondensatoren hielten jedem Verdacht stand, und sowohl Kopfhörer als auch Antenne und Erdung waren von einwandfreier Beschaffenheit. Zunächst drängte sich der Gedanke auf, daß vielleicht der Kristall, übrigens ein ausgezeichnetes Stück, unempfindlich geworden war; als dann aber ein anderer Kristall genommen wurde, war das Ergebnis auch kein besseres. Wie sollte nun die Quelle des Übels gefunden werden? Tatsächlich wurde der Fehler am Ende mit Hilfe eines Wellenmessers festgestellt, doch dürfte mangels eines solchen auch ein Experimentier-Summer die gleich guten Dienste leisten. Es ergab sich, daß bei näherem Heranbringen des Wellenmessers an die Antennenabstimmungspule der Apparat funktionierte, als sei er in bester Ordnung, mit Ausnahme dessen, daß bei einer Abstimmung von zunächst 265 Meter und dann 600 Meter die Einstellung der Antennenabstimmungspule bedeutend höher sein mußte, als für gewöhnlich erforderlich. Es war also klar, daß der Fehler in der Antenne oder in der Erdung liegen mußte. Aber in welchem von beiden? Der Summer des Wellenmessers wurde nun an ein Gasrohr angegeschlossen, und der Messer selbst etwas entfernt davon aufgestellt. Somit die Verbindung herbeigeführt war, wurden die Töne in den Kopfhörern laut vernommen. Die Erdung war also fehlerfrei. Auch die Unter-suchung der Verbindungsstelle von Antenne und Leitung verlief ergebnislos, ebenso wurde das Einführungsrohr als intakt befunden. Jetzt wurde die Aufmerksamkeit auf einen Schalter gelenkt, der zur Erdung der Antenne Verwendung findet, wenn der Apparat nicht im Gebrauch ist. Dieser Schalter gehört zu den doppelten Umschalt-typen, und war auf einen beiden Vorzelektroden montiert. Eine sorgfältige Untersuchung zeigte, daß der Fehler an der Stelle lag, wo die Zuleitung mit dem Umschalter verbunden war. Die Verbindung war so hergestellt, daß die Ringe geteilt, und je 4 auf der einen, je 3 auf der anderen Seite durch Befestigungsklemmen am Schalter angegeschlossen waren. Sie hatten sich aus ihrer Lage unter dem Schraubenkopf gelöst, wodurch die Antenne vollkommen ausgeschaltet war. Bei der Mehrzahl der Schalter, die Erdungsmedien dienen, sind die Schraubenverbindungen, namentlich für schwere Kabeldrähte, absolut ungeeignet, und es ist daher das Sicherste, ganz auf sie zu verzichten und alle Leitungen direkt an die Klammern zu lösen. Ein ganz ähnlicher Fehler kann auch an der Stelle auftreten, wo die Zuleitung mit dem äußeren Ende des Einführungs-rohrs verbunden ist. Eine zur Herstellung dieser Verbindung sehr dienliche Methode ist die folgende. Das Ende des Drahtes wird mit einem Hammer breit geklopft und dann an das Ende dieses Messing-stückchens gelötet. Man muß, um eine gute Verbindung zu bekommen, viel Lötlösung verwenden und darauf achten, daß die einzelnen Litzen befestigt sind. Nun schiebt man die Messingplatte mit dem Loch über den End in dem Zuleitungsrohr und eine Mutter wird stets darauf geschraubt. Das gibt eine ausgezeichnete Verbindung, doch müssen die Kontaktflächen ab und zu gereinigt und die Mutter angezogen werden.

— Befestigung selbstangelegter Spulen. Bei Benutzung selbst-angelegter Spulen stellen sich oft verschiedene Nachteile ein, von denen die Lockerung der Drähte wohl am lästigsten wird. Die Benutzung von Normalstücken in beliebiger Anzahl verursacht bei An-fertigung derselben beträchtliche Kosten und Selbstanfertigung großer Zeit- und Arbeitsaufwand. Selbst wenn man über genügend Stroh-erhält, ist es durchaus nicht leicht, Spulen von geringem Durch-messer wirklich unverrückbar zu befestigen. Erforderlich hierfür sind nur eine Anzahl Kupfermetern in verschiedener Länge mit geschliffenen, einige Quadratzentimeter Ebonit oder Faser und etwas schmalen Band. Die beiden Spulenden werden dann ungefähr 4 Zentimeter lang geschnitten, ungefähr 2 Zentimeter blank gemacht und dann je an eine Kupfermetere angegriffen. Darauf werden zwei kurze Strecken dünnes Ebonit von ungefähr 3 Zentimeter Länge und der Spulen-breite geschnitten, worauf in die Mitte jedes Ebonitstreifens ein Loch



für den Riet gebohrt wird, sodas der Riet darin fest paßt. Jetzt werden solche Streifen über jeden Riet geschoben und an den beiden Spulenden mit dem Band festgebunden, nachdem vorher eine oder zwei Lagen dieses Papier unter den Rietkopf zum Schutze der äußeren Spulendungen gelegt worden sind. Um nun nicht nur zur Verwendung von Spulen mit Doppelringbefestigung genötigt zu sein, hat man einen Normalsticker als Spulenhalter gebaut, der in jeden Normalspulenhalter gefickt werden kann. In unserer Skizze liegt das Rohr A, als Träger des oberen Kontaktes mit festem Schließring auf einem Stück Messingrohr B zwecks Einstellung auf die verschiedenen Spulengrößen.

— Die vielfachen guten Eigenschaften der Kristalldetektoren reichen nicht aus, das Audion ist an Erlesen oder gar wieder zu ver-bürgen. Das Audion ist an Wirksamkeit noch unübertroffen. Sein erheblich höherer Preis, kompliziertere Schaltung, selbst Schwierig-keiten, von Verzerrungen genügend frei zu bleiben, werden daher gerne in den Kauf genommen, wenn es sich um Ueberbrückung grö- ßerer Entfernungen handelt. Es ist aber nicht jedes Elektronenrohr gut, das auf dem Markt erscheint. Die Schwierigkeiten, solche Apparate mit vorbestimmten elektrischen Eigenschaften zu bauen, sind sehr groß. Allein die Herstellung des vollkommenen Vakuum in den Glas-geößen erfordert kostspielige Einrichtungen und ein geschultes Per-sonal, das mit peinlicher Sorgfalt arbeitet. Solche Bedingungen können in der Regel nur größere Industrieunternehmen erfüllen. Wer also Röhren kauft, achte auf den Fabrikanten und darauf, ob sie dann auch zu dem etwa schon vorhandenen Apparat mechanisch und elek-trisch paßen. Hat man hierin die nötige Voricht walten lassen, dann wird auch der Erfolg und die Freude mit dem Erworbenen nicht ausbleiben. In den meisten üblichen Audionanordnungen wirkt die Elektronenröhre gleichzeitig als Hochfrequenzverstärker, als Gleich-richter und als Niederfrequenzverstärker.

Berichtszeitung

Ein Totschläger zu zwölf Jahren Zuchthaus verurteilt

Vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin 3 kam eine Verurteilung zum gerichtlichen Abschluss. Unter der Anklage des Mordes hatte sich der etwa 50jährige Schloffer Alfred Ma...

Sportliche Rundschau Das Reichenbergrennen 1924

Die Abnahme Es gibt mehr Dinge, zwischen Himmel und Erde... So die heilberühmte Voranmeldung des Erbauers des Erdbader Schlosses, der den Schloßhof in seiner ganzen Einseitigkeit schon auf die Abnahme...

bei der Länge der Rennstrecke etwas übertrieben, und es trat dann auch eine kleine Preidermüdung ein. Im übrigen war die Organisation der Strecke, was Abgrenzung und Ausstattung mit sanitärs-

- Ergebnisse: A: Motorwagen. Klasse 1, bis 100 ccm.: 1. Joseph Klein, Mercedes 6:1 Min.; 2. O. Ding, DAB, 6:2; 3. Rosbaum, DAB, 7:22 Min.

- Reitwagen. Rennen Nr. 7, bis 4 PS.: 1. Stumpf, Selsch, auf Kofas 1:57 3/5 Min.; 2. Theo Ehrlich auf Pluto-Ordnung 2:0 Min.

- Wettrennen. Rennen Nr. 15, bis 5 PS.: 1. W. Wendel auf M.H. 4:50 Min.; Rennen Nr. 16, bis 5 PS.: 1. Oskar Wirt, Rannheim auf Robo-Engel 4:22 Min.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte Die Zentren hohen Druckes lagern über Norddeutschland, Dänemark und Skandinavien. Hierdurch hat sich eine schwache, etwas

Ein tollkühner Eisenbahnüber. Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte hatte sich wegen einer Reihe verurteilter Eisenbahnbediensteter der vielfach vorbestrafte Arbeiter Edmund Komrad zu verantworten.

Ein mitleidiger Sohn. Anlaß der Anklage der eienigen Mutter, der Witwe eines Kommandanten, mußte sich der 23jährige Kaufmann Viktor K. vor dem Amtsgericht Berlin-Mitte wegen Diebstahls verantworten.

Die Witternacht bildete das Ende des Vergnügens und den Anfang der Arbeit. Auf dem letzten erleuchteten Hof des Schlosses sah zunächst wie ein Altkocher warte, und dabei den Vortag hatte, nicht an Wäsendrucht, Wisp und Poppe zu denken.

Die Witternacht bildete das Ende des Vergnügens und den Anfang der Arbeit. Auf dem letzten erleuchteten Hof des Schlosses sah zunächst wie ein Altkocher warte, und dabei den Vortag hatte, nicht an Wäsendrucht, Wisp und Poppe zu denken.

Man konnte auch hier sagen: Gut so langsam, so langsam, (Wut fährt, wer tolle fährt); denn Sieger war, als man sich den Erlaß im Dammertlichte des nächsten Morgens beach. Direktor Hartlieb auf Kofas, der einleide, der ganz R.H. langsam und formlos durch das Schloß vorüberfuhr.

Die Sonne kam mit feuchtem Duft die steile Morgenlönne. Ein prächtiger Herbstmorgen war es, als der Ost-Druckwetter die 25 Kilometer lange Rennstrecke zu über, die u. a. zwei bedeutende Dammerschnecken umfing und teilw durch offenes in der oberen Hälfte durch bewaldetes Gelände mit 200 Meter Steigung auf den 555 Meter hohen Reichenberg, die Wasserstraße zwischen Neckar und Main, führt.

Wasche mit LUHNS, denn Viele thun's! Luhs Wasch-Extrakt 25 Pf. * Luhs Salmiak-Terp.-Seife 40 Pf. Luhn-Seife 35 Pf. * Abrador-Bimsstein-Seife 15 Pf. Am roten Band wird LUHNS erkannt!

Einfamilienhaus 7-Zimmer (Bücherstube), in gutem Zustand, schöner Garten, 2 Zimmer, Küche, Kamin, Bad, elektr. Licht, Wasser, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Villa in Heidelberg 6-Zimmer mit 2 Badezimmern, schönste Lage, herrliche Aussicht, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Perser-Teppiche wegen dringender Baranschaffung äußerst preiswert abzugeben. Eingeholt unter N. E. 3125 an die Geschäftsstelle da. Bl. Em 118

Etagenhaus 7-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Zweifamilien-Haus 3 und 4 Zimmer, Bad, Kamin, Garten, schöne Lage, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Audi 1 1/2 PS. bis 2 PS. Lieferwagen, Preis 1500 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Ein N. S. U. Motor 6 PS. kompl. m. Getr., Tank, Verbr., Dinter, verläßl. für 250 M. Preis 1500 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Motorrad mit Helm, 8 PS., 4 PS., Modell 24, umhüllbar, Preis 1500 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Schlafzimmer 4-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Miet-Gesuche 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Kauf-Gesuche 3-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Lastkraftwagen 3-Tonnen, 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Auto 3-Tonnen, 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Laden-Einrichtung für Kolonialwaren, 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Büroeinrichtung 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Gemöbl. möbl. Zimm. 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

leere Zimmer in gutem Hause, 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Wohnungstausch 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Wohnungstausch 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Lagerraum 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Vermietungen 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Möbl. Zimmer 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Wohnung 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Mehrstöck. massiv. Gebäude an der Bergstraße, zu vermieten, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

3 Büro-Räume 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Geldverkehr. Mark 10 000.- Kapital gesucht, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Heirat. 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Heirat. 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Mäntel Anzüge 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Windjacken Regen- u. Gummi-Mäntel 2-Zimmer, 2 Bäder, 2 Kamine, 2 WCs, 2 Terrassen, Preis 15000 M. Schmitt, Immobilien, N. 5, 2, Telefon 4833

Verband ehemaliger Abiturienten des
Realgymnasiums I, Mannheim.
Hauptversammlung
Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr
im Nebenzimmer der Liedertafel K 2, 32.
*2108 Der Vorliegende.

Einladung zur Zeichnung
von
8%
Gold Hypotheken-
Pfandbriefen

Kückzahlung bis 1. November 1925 abgeschlossen.
Zeichnungskurs 83 %
Stücke von G.M. 50- bis G.M. 2000-
(lt. Ministerial-Erucht v. 9. 9. 1919 mündelsicher)
Zeichnung bis 31. Oktober 1924
früherer Schluß vorbehalten.
Zeichnungen bei sämtl. Niederlassungen und Pfandbrief-Vertriebsstellen unseres Instituts 7636
Zeichnungsscheine ebenda erhältlich.
München, Oktober 1924.
Bayerische Vereinsbank.

Warnung!

Manne hiermit Jedem das umlaufende Gerücht mitzuteilen, da dieselbe auf niederträchtige Verleumdung u. Bläse einer Konfurrenz-Nachbarin zurückzuführen ist. Die erbe wird von der allgemeinen Nachbarschaft wegen ihrer Gefährlichkeit gemieden. Gegen die Urheberin der Verleumdung ist Klage eingeleitet. *2095

M. Stelmann
Hauptg. Trifolien und Wollwaren K 1, 5a.

Wo essen wir pikant u. billig?
Im Rosenkavalier O 6, 2
Das Souper für heute / M. 1.50
Tagesstuppe
Aal geb. mit Kartoffel Sa Remoulade
Lendenschmitze Tyroler Art
Dessert
M. 1.50 Das Diner für morgen M. 2.50
Windsoruppe Windsoruppe
Geüllte Kalbsnuss mit Ve Lorenz Eier Jäg Art
Blumenkohl u. Kartoff. Geüllte Kalbsnuss mit
Dessert Blumenkohl u. Kartoffel
Dessert

Telephon 4993 **Zum Eichbaum P 5, 9**
Heute und morgen
Schlachtfest
wozu heudüchlich einladet
Kaspar Nagel.
Empfehle mein Saal (neu renoviert) den verehrten Vereinen und Gesellschaften für Versammlungen, Versammlungen usw. zur geill. Benützung. *2129
G 4, 17 Pfeifer von Haardt G 4, 17
Morgen Mittwoch, 15. Oktober
Großes Schlachtfest
Ausschank naturreiner bestgipfelter Weine.
*2137 **Friedrich Klingler**

Pelzwaren!

Vorsicht beim Pelzeinkauf!
Einkauf ist Vertrauenssache!
Daher kauft man nur unter Garantie beim Fachmann!
Empfehle: *2155
Skunkse, sehr preiswert, Opossum, Fühse, Wölfe, Schals, sowie Besätze aller Art, Jacken und Mäntel nach Maß und Lager.
Verwendung nur guter und gesunder Felle, Selbstverarbeitung, keine Ladenmiete, daher bill. Preise. Jeder Wunsch findet Berücksichtigung.

Th. Kunst, Kürschner
Etagengeschäft J 4a, 10, 3 Tr.
Langjähriger erster Abnehmer der Fa. Guido Pleier.
3 mal mehr Licht
gibt es sonst. Nicht jede Glühlampe mit „Usa“-Reflektor, 50% Stromersparn. Müller W 1, 50
Wissensgebiet der hochlobend. Kienleerleitele vergibt
Usa-Fabrik, Dresden-Blasewitz.

Junges Ehepaar sucht
3-Zim.-Wohnung
in guter Lage, möglichst sofort. *2135
Karte Dringlichkeitskarte vorhanden.
Angebot u. Z. G 75 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleiner Laden gesucht! *087
Angebot unter W. K. 5 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes Zimmer
für besseren jungen Herrn in leiblicher Stellung möglichst Nähe des Tennisplatzes *2117
sofort gesucht.
Angebot unter Z. C. 12 an die Geschäftsstelle

Dauerbrand-Öfen
Kohlenherde • Gasherde
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
auch auf Teilzahlung!
Hirsch & Cie., Eisenwaren
Telephon 1006 und 1946 F 2, 5 Telephon 1006 und 1946

Kunst- und Antiquitäten-Versteigerung
im Ballsaale der Stadthalle in Heidelberg
Antike Möbel
Biedermeierzimmer / Empirezimmer / Einzeimöbel / Schränke etc.
Olgemälde • Kupferstiche • Stäbe • Holzfiguren • Fayencen • Bronzen
Porzellane
Frankenthal / Ludwigsburg / Höchst
Silber und Schmuck • Perfer-Teppiche
Ausstellung: Samstag, den 18. Okt. 1924 von 10-6 Uhr
Sonntag, den 19. Oktober 1924 von 11-5 Uhr
Eintritt 50 Pfg. Kataloge, welche als Eintrittskarte gelten, 1 Mk.
Jacob Bergmann Remmertstr. 4, Telephon 427
Versteigerung: Montag, den 20. Oktober 1924 von 10-12 Uhr
Rudolf Eiser Remmertstr. 4, Telephon 2508

Möbel
Schöne
Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und Küchen
sowie einzelne Möbelstücke und Polsterwaren
kaufen Sie gut und billig im *2098
Möbelhaus Dietrich
E 3, 11. E 3, 11.
Besichtigung erbeten

Beamte und Angestellte *2128
erhalten Teppiche, Bettvorlagen, Schlafdecken, Steppdecken, Tischdecken, Gardinen, Chaiselongues u. Chaiselonguedecken, Linoleumteppiche u. -Läufer etc. zu hequmem Zahlungsverleichte- rungen ohne Preisausschlag. Gest. Ang u. Z. N 82 a d. Gesch.

Es gibt nur zwei Menses!

MENES ZIGARETTEN WIESBADEN

Reeder Viktor Schuppe
Orient- und Mittelmeerefahrt
mit Doppelschraubendampfer
„PEER GYNT“
dem schönsten Exkursionschiff der Welt.
4. Nov. bis 3. Dez.
Route: Osmas, Neapel, Piräus-Athen, Konstantinopel, Alexandria-Kairo, Malta, Alger, Lissabon, Hamburg.
Zeitraum: ca. 28 Tage.
Preis: 1. Klasse inkl. antklassiger Verpflegung von 1200 Mk. an.
Prospekte, Anfragen und Buchungen durch
Passage-Abt. d. Reederei Viktor Schuppe, Berlin NW. 7, Dorotheenstr. 30
Telephon Ztr. 9. 55-59 Tel.-Adr. Seeschuppe 7626
Reisebüro Stürmer, Mannheim, O 7, 11. Tel. 9530.

Die beste Schuhpflege
mit
Eg-Gil
in der Tube
Eg-Gil ist das vollkommenste höchstpräzisierte Schuhpflegemittel und wirkt durch seine Veredlung in Qualität sowie Verpackung dahinschneidend auf dem Gebiete der neuen Schuhpflege. Eg-Gil ist die Original-Tubencreme und wurde bisher

von keiner Nachahmung erreicht!

E. S. M. Brumlik E. S. 9
Tel. 7134 empfiehlt
Teppiche, Verbindungsstücke, Bettvorlag., Steppdecken, Diwanddecken, Läuferstoffe, Linoleum-Teppiche, Chaiselongues in großer Auswahl zu bekannt billigen Preisen. *2129

Offene Stellen
Wir vergeben allerorts Filialen und Konfurrenzlosen Kaufm. Beruf u. Wohnort Nebenache. Kenntnisse, Kapital oder Bager nicht erforderlich. Monats Gehalt 300-600 Gmf. Interessenten wollen sich melden unter P 303 u. 4. Annahme-Tag 4. Oktober 1924. *2067

Kohlenhandels-geschäft sucht Teilhaber mit Mark 15-20 000
aufzunehmen. *2054
Angebot unter Y. M. 55 an die Geschäftsstelle.

Für den Betrieb unserer anerkannt er-
folgreichen Spezialfabrik an den
Großhandel
suchen wir einen bestempfohlenen
Vertreter
für den hiesigen Platz und Umgebung.
Kandidaten wollen einen guten Kundenkreis und Tätigkeit in gleicher Eigenschaft nachweisen. *2022
Alfred Rannbach & Co., Egelbach bei Frankfurt a. M.
Spezialfabrik f. Creme u. Kugeln-Glaskübeln.

Jüngerer Bilanzsicherer *2117
Buchhalter
für unsere Zweigniederlassung in
Hamburg zum sofort. Eintritt
gesucht. Bewerber aus der Vieh-
und Getreidebranche bevorzugt.
Angebot umgehend erbeten an
Wilhelm Woltf G.m.b.H.
Mannheim - Stadtbüro G 5, 15

Flotter
Verkäufer
und gewandter
Dekorateur
der Kolonialwaren- und Delikatessenbranche
gesucht. Ausführliche Bewerbungen nur
bestempfohlener Herren an
L. Gottlieb G. m. b. H., Freiburg i./Br.
An gewissenhaftes und fleißiges Arbeiten gemässige

junge Dame *2120
im Alter von 16-20 J., mit guter Schulbildung,
perfekt in Stenogr. und Masch. und mit besten
Empfehlungen kann sofort oder per 1. Nov. (event.
auch 1. Dezbr.) bei vollständiger Bezahlung auf hier.
Büro eintr. Gehalt bei entspr. Leistungen aber
Tanti. Angebot mit Lebenslauf und Angabe des
bisherig. Gehalts erb. unt. Z. H. 74 a. d. Geschäftsst.

Perfekte Verkäuferin
mit branchenüb. nicht über 25 Jahre, per
15. November in *2121
Schuhwarengeschäft gesucht
Angebot unter Z. P. 75 an die Geschäftsstelle.

Erbschafts. tüchtiges
Alleinmädchen
mit guten Zeugnissen
per sofort od. 1. Novbr.
aufzu- *2047
Tüchtiges ehrl. Mädchen
f. klein. Haushalt tags-
über gesucht. *1945
Bauschneider,
Schwegelgasse 27.
Rrug. A 2, 4.

Täglich Mk. 10.-
zu verdienen. Rühres
im Projekt (u. Garten,
stehen) *2014
Job. G. Schulz,
Kreuzenbergr. 63a 63b

Vertreter
gesucht
für Mannheim u. Um-
gebung für unseren gut-
eingeführten Kaffee-
mahlender „Gaff“.
Beliebter Beruf. In-
teresse u. G. L. 8, 3.
Tel. 1073. *2122

Alleinvertreter
b. hohem Verdienst, In-
telligenz, reelle Sach-
kenntnis für Remittent-
bager ca. 50 A. erford.
Franz Häber,
dem. Produkt,
Frankfurt a. M.,
*1994 Reipferstr. 22a.

Tüchtige
Kaufleute
können mit ein. Kapital-
einlage ein konfurrenz-
loses Kaufmanns-Ver-
sicherungsgeschäft (patent,
Recht) übernehmen.
Dringende laufende Be-
schreibungen prima Refe-
renzen Angebote unter
W. Z. 20 a. d. Geschäfts-
stelle bis 21. *2016

Einzelbes
Fräulein
f. Verkauf u. Bedienen
ist gesucht, wenn mögl.
branchenüb. *1969
Konditor
Josef Schuler,
P 2, 5-9.

Ein
Alleinmädchen
welches gut bürgerlich
leben kann, mit guten
Zeugnissen sofort gesucht
*2026 **Rauer,**
Lieserstraße 43.

Sum 1. Nov. ein im
**Reden u. Haushalt er-
fahren, nicht zu junges**
Mädchen
zu alt Ehepaar gesucht.
Sofort, m. gut. Zeugn.
*2003 **M. 7, 1, 2. Et.**

Haustochter
oder Stütze
für Familienhaus ge-
sucht. Aufgaben: Wis-
senschaftl. Haushalt, Pflege
u. Aufsicht über drei
Kinder. Eig. Zimmer,
beher. Lohn, gute Ver-
pfleg. Mädchen vorz.
Angeb. unt. X. Z. 45
a. d. Geschäftsst. *2060

Stellen-Gesuche
Pensionär
sucht einige Stunden aus-
süßen zum Koffieren
e. sonst ein. Vertrauens-
stellen. Angebote unter
W. W. 17 an die Ge-
schäftsstelle. *24517

Solid. Mädchen
sucht Stellung für
hausarbeit
u. **servieren**
Geh. auch nach aus-
wärts. Angebote unter
W. S. 13 an die Ge-
schäftsstelle. *2002

Jünger, tüchtiger
Bankbeamte
sucht v. sel. Stellung
(auch Industrie) gegen
monatl. Gehalt von ca.
A 80.- (Remittente in
Maschinenfabrik und
Stenographie vorz.)
Angebot unter X. P. 35
a. d. Geschäftsst. *2152

Chauffeur
30 J. alt, such. sofort
Stellung für Person-
wagen. Angebote erbet.
unter X. K. 30 an die
Geschäftsstelle. *24521

Höchst. Oberleutnant
u. d. 1. Bataillon als
Hausmeister
Verrechnung u. Zins-
leistungen. Angeb. unt.
X. R. 37 a. d. Geschäfts-
stelle bis 21. *2046

Suche für m. Tochter
Stelle als *1948

**Tüchtige, besond. grund-
ständiges** *24515
Fräulein
welches schon läng. Zeit
Vertrauensst. als Ver-
käuferin inne hat,
wünscht sich in Nähe zu
verändern, am lieb. in
Kaffee- od. Textil-
Geschäft. Mannheim,
Heidelberg od. Umgeb.
bevorzugt. Gest. Angeb.
an Julie Hleg. Hürber-
straße 2, Bilingen.

Einzelbes
Fräulein
60 Jahre alt, tüchtige
Haushälterin, such. zum
1. Nov. selbständigen
Wirtschafts in nur
gutem Hause. Eines
Familienmitglied erm.
Angeb. unt. W. A. 96
a. d. Geschäftsst. *24511

Einzelbes
Mädchen
v. Lande, hat noch nicht
gehirt. such. Stellg.
in nur gutem Hause, am
lieb. a. Kleinmädchen.
Angebot an *24529
H. Dietrich, D 3, 12.

Schöne gelbe
Einlege-Kartoffeln
leitet billig *2008
Kartoffelhandlung
Philipp Baum,
Kedron,
Waldenstr. 25.

Kind
bessere Verlast. wird
in gute Pflege über all
Geh. angenommen.
Sofort unt. X. R. 25
a. d. Geschäftsst. *2006

Servierfräulein
aus Stuttgart u. d. t.
Stellung in gut. Wein-
od. Speiseraum.
Angeb. unt. Y. K. 54
a. d. Geschäftsst. *2077

Vermischtes.
Bew. gänzliche Jubiläums-
bedingungen erhalten
Beamte
Manufakturwaren
und **Wäsche**
Anfragen unt. K. X. 88
a. d. Geschäftsst. *24424

Musikhaus
KLEBUSCH
Egelstr. 4, Nähe Meßplatz
PIANOS
Musik-Apparate
Abzahlung
Billige Preise. *2111

Friseur und
Manicure
sucht einige Damen für
tägl. u. Friseurin. An-
gebote erb. u. Y. J. 54
a. d. Geschäftsst. *24529

Nähmaschinen
und **Fahrräder**
repariert preiswert und
geheimhalt. *1505
Friedrich Penn
norm. H. Pfaffenhuber,
P 3, 11

Büglerin
nimmt noch Kunden an.
Uhlendorferstr. 22.
*2027 3. Et. rechts.

Fahrrad- u. Nähmaschinen
nur beste Fabr., Günst.
teile, Reparaturwerk-
u. Ullge. Günst. Zahl-
bedingungen. *2060
J 4a, 5, Ullge. 216a.

20%
Rabatt
bis Ende Oktober
auf sämtliche
Perser
in evtl. Zahlungsweise
bei nicht erh. Preisen im
Teppich-Brum
Eisenbedruck. 1
am-Friedrichplatz
Besichtigung und Aus-
wahlsendung ohne Kauf-
zwang 1509

Schöne gelbe
Einlege-Kartoffeln
leitet billig *2008
Kartoffelhandlung
Philipp Baum,
Kedron,
Waldenstr. 25.